



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

Der
Eigensinn der Liebe,

Wurde

Bei dem

Greis-

und

Selwickischen

Hochzeit-Fest

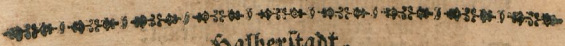
Am 15ten Julii 1738.

Unter einem Glückwunsch
vorgestellet

Von

Einem ders

NuRichtig Kennt.



Halberstadt,

Gedruckt bey dem Königlich Preussischen Regierungs-
Buchdrucker N. M. Langen.

AK





Es Willens größtes Haupt-Geschäfte,
 Ist dieses, was man Lieben nennt,
 Weil man des Geistes innre Kräfte
 Aus dieser Regung deutlich kennt:
 Sie wehlt, wie des Verstandes Auge
 Zum Borwurf etwas setzet hin,
 Merckt, ob es auch zur Reigung taugte;
 Daher entsteht ein Eigensinn.

Man wird dies gleich ein Laster heissen,
 Womit sich unsre Brust befleckt;
 Doch soll es oft für Tugend gleissen,
 Wenn man die Absicht klug versteckt:
 Allein, wer wird die Regung loben,
 Die aus verkehrten Trieben geht?
 Die, wenn die Gründe weggeschoben,
 Auf vorgefaßten Bahn besteht.
 So aber herrscht das eigne Wesen,
 Des Willens zwar bey allem Thun;
 Doch ist das Lieben mehr erlesen,
 Zum Sitz, wo Eigenheit will ruhn:
 Man trifft den Fehler, wie man dächte,
 Nicht bloß bey ernstern Männern an;
 Es ist das zärtliche Geschlechte
 Dem Liebens-Stolz auch zugethan.
 Wie wehlt, wie eckelt nicht ein Bildgen,
 Das sich ein Quentgen Weise deucht?
 Wenn sich bewirbet um ihr Huldgen,
 Ein Fuß, der hart die Erde streicht:
 Wie spröde wirft sie ihre Blicke,
 Von einem auf den andern fort;
 Und streift verächtlich ihr Genicke,
 Kürzt Schritte, Minen, Gang und Wort!

Nemehr bey einem Venus-Kinde,
 Der Freyer Schwarm zusammen rennt:
 Je mehr erdenckt sie falsche Gründe,
 Warum das Lieben nicht vergönnt?
 Statt daß viel tief gebücktes Neigen,
 Die Schönen auch zur Demuth brächt,
 Sieht man das Muthgen höher steigen:
 Nun ist ein jeder viel zu schlecht.
 Hier lobt ein Kaufmann seine Waaren
 Und bietet Gold und Silber an:
 Allein man läßt den Wucher fahren
 Und dendet nur mit Unmuth dran.
 Dort rühmt ein ander seinen Acker,
 Und zählt der Braut die Häuser vor;
 Sie spricht: Wärest du auch noch so wacker,
 Verschließ ich dir doch Herz und Ohr.
 Ein ander will den Preis erhalten,
 Weil ihm viel Güther anvertraut;
 So meynet er auch zu verwalten
 Den Pallast, den die Liebe baut:
 Doch, ob ein holder Blick von weiten
 Auch bis zur Überlegung drung;
 Findt man doch Unanständigkeiten,
 Der Vorwand heißt: ich bin zu jung!
 Ja, schickt gleich Themis ihre Söhne,
 Gedoppelt eins ums andremal,
 Sich zu bewerben um die Schöne!
 Verfehlen sie doch ihrer Wahl.
 Man sagt, des Anlaufs frey zu werden,
 Die Liebe soll mich gänzlich fliehn;
 Ich bin ein Hagestolz auf Erden
 Und will zulezt ins Kloster ziehn!
 Gescherzt; und doch im Ernst erfahren!
 Zulezt gewinnt der Eigensinn,
 Wenn Wunsch und Vorwurf sich verpaaren,
 Fällt die Bedenklichkeit auch hin.
 Der letzte muß den Crans oft rauben,
 Den man den Ersteren benennt;
 Dem wird allein, wer solt es glauben?
 Der Liebes-Sieg, das Herz, gegönnt.

Belau

Belaubet mir, Verbundene Bende,
 Was hier so meine Feder träumt;
 Da liegt bey Eurer Hochzeit-Freude
 So mancher Kiel erhaben reimt.
 Ich weiß nicht, ob ich irren solte,
 Wenn ich, was oben angeführt,
 Von Eurer Liebe sagen wolte,
 Die nunmehr Eur Verbündniß zielt.
 Ihr habt gewehlt von beyden seiten
 Und unter vielen ausersehn,
 Was Euch Vergnügen soll bereiten,
 Was Eure Wolfahrt kan erhöh'n:
 Ob Eigensinn, ob edles Wesen
 Ein Laster, oder Tugend sey,
 Wird man aus Eurem Beispiel lesen;
 Das Glück spricht Euch vom Tadel frey.
 Und anders must' es sich nicht fügen,
 So lange dieses Wahrheit ist,
 Das ein Poete nicht kan lügen,
 Der von dem Geister-Fluß genießt.
 Der Dichter Chor, Apollens Schaaren
 Sind öfters, ohne ihr bewußt,
 Was künftig ist, zu offenbaren,
 Vorher erfüllt in ihrer Brust.
 Drum wechselt nun das Vorbedeuten,
 Mit einem frohen Glückwunsch ab:
 Ihr Pierinnen stimmt die Saiten,
 Spielt eure besten Lieder ab!
 Was ihr gefällt, wird nun besungen;
 Der Kloster-Zug trifft würklich ein:
 Die Abndung ist euch heut' gelungen;
 Auf! stimmt mit holden Saiten drein.
 Verliebtes Paar! Dein seltnes Behlen,
 Sey heut' und immerfort beglückt!
 Doch muß' in deiner Ehe fehlen,
 Ein Eigensinn, ders Ziel verrückt.
 Die Liebe, dadurch Du verbunden,
 Sey ungemindert nach wie vor:
 So zählst Du stets vergnügte Stunden
 Und siehst der späten Erben Flor.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
2



Der
Eigensinn der Liebe,

Wurde

Bei dem

Verbreit-

und

preussischen

Zeit-Geist

am 15ten Juli 1738.

dem Glückwunsch

vorge stellt

Von

Einem ders

Erachtig Heynt.

Halberstadt,

öniglichen Preussischen Regierungs-
drucker N. M. Langen.

